

Diskussion zu Matthäus 5,5

Matthäus 5,5 – Kontext im Neuen Testament

Griechischer Text (Nestlé-Aland 28):

Μακάριοι οἱ πραεῖς, ὅτι αὐτοὶ κληρονομήσουσιν τὴν γῆν.

Transliteration:

Ich hoffe, dass dies der Fall ist.

Übersetzung:

„Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben.“

Schlüsselbegriffe:

- Πραεῖς (praeis): Das griechische Wort „praeis“ bedeutet „sanftmütig“, „demütig“ oder „milde“. In der Septuaginta (LXX), der griechischen Übersetzung der hebräischen Bibel, wird „praeis“ oft mit dem hebräischen Wort „anawim“ (אָנָוִים) wiedergegeben, was so viel wie „die Demütigen“, „die Bedrängten“ oder „die Niedrigen“ und „die auf Gott Vertrauen Stehenden“ bedeutet. Es impliziert keine Schwäche, sondern vielmehr Stärke unter Kontrolle, Demut und Unterwerfung unter Gottes Willen. Der Begriff wird auch an anderen Stellen im Neuen Testament verwendet, z. B. in Matthäus 11,29, wo Jesus sich selbst als „sanftmütig und von Herzen demütig“ (πραῦς καὶ ταπεινὸς τῇ καρδίᾳ) beschreibt.
- Κληρονομήσουσιν (klēronomēsousin): Von klēronomeō, was „erben“ oder „als Erbe erhalten“ bedeutet. Im biblischen Sprachgebrauch bezieht sich Erbe oft auf Gottes Verheißungen, wie das Land (im Alten Testament) oder das ewige Leben und das Reich Gottes (im Neuen Testament; vgl. Matthäus 25,34, 1. Korinther 6,9-10).
- Τὴν γῆν (tēn gēn): Wörtlich „die Erde“ oder „das Land“. Im Kontext erinnert es an die alttestamentliche Verheißung des Landes Kanaan, wird aber im Neuen Testament spiritualisiert und bezieht sich auf das eschatologische Reich Gottes, die erneuerte Schöpfung (vgl. Offenbarung 21,1).

Kontext im Matthäusevangelium: Matthäus 5,5 gehört zu den Seligpreisungen, einer Reihe von Segenssprüchen, die Jesus denen zuspricht, die die Werte des Reiches Gottes verkörpern. Die „Sanftmütigen“ sind diejenigen, die – im Gegensatz zu den Stolzen und Selbstsüchtigen – demütig auf Gott vertrauen, Unterdrückung ertragen und auf seine Gerechtigkeit vertrauen. Die Verheißung, dass sie „das Land erben werden“, verweist auf die zukünftige Erfüllung des Reiches Gottes, in dem die Demütigen mit Christus in der neuen Schöpfung herrschen werden (vgl. 2. Timotheus 2,12; Offenbarung 5,10). Dieser Vers nimmt direkten Bezug auf Psalm 37,11 und zeigt damit, dass Jesu Lehre die Verheißungen des Alten Testaments erfüllt.

Beste Übersetzung: Die English Standard Version (ESV) und die New American Standard Bible (NASB) gehören zu den genauesten Übersetzungen für Matthäus 5,5 und geben es wie folgt wieder:

- ESV: „Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben.“
- NASB: „Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben.“ Beide Übersetzungen bewahren die wörtliche Bedeutung von „praeis“ als „sanftmütig“ oder „demütig“ und halten an der eschatologischen Verheißung fest, „das Land“ zu erben.

Frage: Wo finden wir diese Aussage an einer anderen Stelle der Bibel?

Beantworte Psalm 37,11. Lies Psalm 37,1-11.

2. Psalm 37,11 – Hintergrundinformationen zum Alten Testament

Hebräischer Text (Masoretischer Text):

שְׁלֹמֹם עַל־רֵב וְהִתְעַנְנֻךְ יִרְשׁוּ אֶרֶץ וְעַנְוִים

Transliteration:

Wa#39;anawim yirshu-#39;aretz mit#39;ann#39;gu #39;al-rov shalom.

Übersetzung:

„Die Sanftmütigen aber werden das Land erben und sich an großem Frieden erfreuen.“

Schlüsselbegriffe:

- אַנְוִיִּים (&#39;anawim): Übersetzt mit „sanftmütig“ oder „demütig“. In den Psalmen bezeichnet &#39;anawim die gerechten Armen, die Unterdrückten, die trotz ihrer Umstände auf Gott vertrauen (vgl. Psalm 25,9; 147,6). Es vermittelt Demut, Vertrauen auf Gott und Geduld im Leid und steht im Gegensatz zu den Gottlosen, die auf ihre eigene Macht vertrauen.
- יָרָשׁוּ (yirshu): Von yarash, was „erben“, „besitzen“ oder „in Besitz nehmen“ bedeutet. Im Alten Testament bezieht es sich oft auf Israels Erbe des Gelobten Landes (z. B. Deuteronomium 4,1; Josua 1,11).
- אֶרֶץ (&#39;aretz): Wörtlich "Land" oder "Erde". In Psalm 37 bezieht es sich wahrscheinlich auf das Land Kanaan als Symbol für Gottes Bundessegens, aber seine Verwendung in einem weiteren Sinne (z. B. Psalm 24,1) erlaubt eine universelle, eschatologische Interpretation.
- שְׁלוֹמִים (shalom): „Frieden“ oder „Ganzheit“, was nicht nur die Abwesenheit von Konflikten, sondern auch vollkommenes Wohlbefinden und Gedeihen unter Gottes Herrschaft bedeutet.

Kontext in Psalm 37: Psalm 37 ist ein Weisheitspsalm, der das Schicksal der Gottlosen und der Gerechten gegenüberstellt. Die „Sanftmütigen“ (‘anawim) sind diejenigen, die auf den Herrn vertrauen (V. 3), ihm ihren Weg anvertrauen (V. 5) und geduldig auf seine Rettung warten (V. 7). Die Verheißung, dass sie „das Land erben werden“, wird mehrfach wiederholt (V. 9, 11, 22, 29, 34) und unterstreicht Gottes Treue, seinem Volk das Bundeserbe zu geben, während die Gottlosen ausgerottet werden (V. 9). Das „Land“ symbolisiert Gottes Segen und Gegenwart und verweist letztlich auf das ewige Leben in seinem Reich.

Beste Übersetzung: Die ESV und die NASB liefern wiederum genaue Wiedergaben:

- ESV: „Aber die Sanftmütigen werden das Land erben und sich an großem Frieden erfreuen.“
- NASB: „Aber die Demütigen werden das Land erben und sich an überschwänglichem Wohlstand erfreuen.“ Diese Übersetzungen geben „anawim“ als „sanftmütig“ oder „demütig“ und „aretz“ als „Land“ wieder und bewahren so die bundesbezogenen und eschatologischen Implikationen.

### 3. Biblische Synthese und Bedeutung

Die Formulierung „Die Sanftmütigen werden das Land erben“ in Matthäus 5,5 ist ein direktes Zitat aus Psalm 37,11 der Septuaginta, wo „anawim“ mit „praeis“ übersetzt wird. Jesus interpretiert die alttestamentliche Verheißung im neutestamentlichen Kontext neu und erweitert den Begriff „Land“ (aretz/gē) vom physischen Gelobten Land auf das eschatologische Reich Gottes, die erneuerte Erde (vgl. Jesaja 65,17; Offenbarung 21,1). Die „Sanftmütigen“ sind diejenigen, die Demut, Vertrauen in Gott und Geduld verkörpern – Eigenschaften, die Jesus selbst vorlebte (Matthäus 11,29; Philipper 2,5–8).

Wichtige biblische Themen:

- Demut und Vertrauen auf Gott: Die Sanftmütigen sind nicht selbstherrlich oder aggressiv, sondern vertrauen auf Gottes Stärke und Gerechtigkeit (Psalm 37,5-6; Matthäus 5,3-10). Dies entspricht dem umfassenderen biblischen Aufruf zur Demut (z. B. Micha 6,8; Jakobus 4,6).
- Das Erbe als Gottes Verheißung: Der Begriff des Erbes ist mit Gottes Bund mit Israel verbunden (z. B. Genesis 15,7; Deuteronomium 30,5) und findet im Neuen Testament seine Erfüllung in der Teilhabe an Gottes Reich (Römer 8,17; Galater 3,29).
- Eschatologische Hoffnung: Sowohl Psalm 37 als auch Matthäus 5,5 weisen auf eine Zukunft hin, in der Gottes Gerechtigkeit siegt, die Bösen gerichtet werden und die Gerechten ihren Lohn erhalten (Psalm 37,9-11; Matthäus 25,31-34).

Querverweise:

- Numeri 12,3: Mose wird als „sehr sanftmütig“ (&#39;anaw) beschrieben, was Sanftmut als eine gottgefällige Eigenschaft zeigt.

- Jesaja 61,1-2: Die „Anawim empfangen gute Botschaft, eine Passage, die Jesus auf sich selbst anwendet (Lukas 4,18-21).
- Zephanja 2,3: Die Demütigen („anawim) sind aufgerufen, den Herrn um Schutz zu bitten.
- 1 Petrus 3,4: Der „sanfte und stille Geist“ spiegelt die in Matthäus 5,5 geschätzte Sanftmut wider.

#### 4. Schlussfolgerung

Ausgehend von Matthäus 5,5 und Psalm 37,11 bedeutet „die Sanftmütigen werden das Land erben“, dass diejenigen, die demütig auf Gott vertrauen, Leiden geduldig ertragen und sich seinem Willen unterwerfen, den höchsten Segen des Bundes empfangen werden: die Teilhabe an Gottes ewigem Reich, der erneuerten Erde. Das griechische Wort „prais“ und das hebräische „anawim“ betonen Demut und Vertrauen auf Gott, nicht Schwäche. Die Verheißung, die im alttestamentlichen Erbe des Landes wurzelt, erfüllt sich in der neutestamentlichen eschatologischen Hoffnung auf die Herrschaft mit Christus. Die ESV und die NASB bieten die genauesten Übersetzungen und geben Bedeutung und Intention der Originaltexte getreu wieder.

Welche Herausforderungen gab es in Ihrem Leben, die Sanftmut oder anderes erforderten, und welche Eigenschaften haben Sie letztendlich geerbt? Erfolg oder Misserfolg spielen keine Rolle, denn es geht darum zu lernen.

Beispiele für Sanftmut und was sie vererbt haben

Beispiele für Sanftmut im Alten Testament

- Moses
  - Quellenangaben: Numeri 12,3; Exodus 3–4; Numeri 20
  - Demut: In Numeri 12,3 wird Mose als „demütiger als alle anderen Menschen auf Erden“ beschrieben. Trotz seiner Führungsrolle zeigte er Demut, indem er die Kritik von Mirjam und Aaron ertrug, ohne sich zu wehren (Numeri 12,1–15), und indem er zunächst aufgrund von Selbstzweifeln zögerte, Gottes Ruf anzunehmen (Exodus 3,11; 4,10–12).
  - Erbe: Obwohl Moses’ Sünde in Meriba (4. Mose 20,10–12) ihn am Betreten des Gelobten Landes hinderte, ermöglichte seine demütige Führung Israel, es zu erben, und Gott ehrte ihn mit einer besonderen Beziehung zu ihm (2. Mose 33,11; 5. Mose 34,10–12). Sein Leben spiegelt das Prinzip wider, dass Demut zu geistlichem Segen führt.
  - Bezug zu Matthäus 5,5: Durch Moses’ Demut konnte Gott durch ihn wirken und das „Land“ (Kanaan) für Israel sichern, wodurch sich das Versprechen indirekt erfüllte.
- David
  - Quellenangabe: 1 Samuel 16,1-13; 24,1-15; 26,1-25
  - Sanftmut: Als junger Hirte war David demütig und wurde von seiner Familie übersehen, doch von Gott auserwählt (1. Samuel 16,11–13). Später, als er von König Saul verfolgt wurde, verschonte David zweimal Sauls Leben, obwohl er die Gelegenheit gehabt hätte, ihn zu töten (1. Samuel 24,4–7; 26,7–12). Er fügte sich Gottes Plan, anstatt die Macht an sich zu reißen.
  - Erbe: David erbte den Thron Israels und ihm wurde eine ewige Dynastie verheißen (2. Samuel 7,12–16), ein Vorgeschmack auf das ewige Reich, das sich in Christus erfüllte. Seine Sanftmut führte zu irdischen und geistlichen Segnungen.
  - Bezug zu Matthäus 5,5: Davids Demut und sein Vertrauen in Gott führten dazu, dass er das Land und das Königreich „erbte“.
- Abraham
  - Quellenangabe: Genesis 13:5-18; 15:1-6
  - Sanftmut: Abraham bewies Sanftmut, indem er Lot die Wahl des besseren Landes überließ, als sich die Hirten stritten (1. Mose 13,8–11), und dabei auf Gottes Verheißung vertraute. Er nahm Gottes Bund auch demütig an, ohne einen Beweis zu verlangen (1. Mose 15,6).

- Erbe: Gott verhiess Abraham das Land Kanaan für seine Nachkommen (Genesis 13,15; 15,18-21), und sein Glaube machte ihn zum Vater vieler Völker mit einem ewigen Erbe (Römer 4,13).
- Bezug zu Matthäus 5,5: Abrahams demütiges Vertrauen in Gott führte dazu, dass seine Nachkommen die Erde erben, sowohl im physischen Sinne (Kanaan) als auch im geistlichen Sinne (Gottes Königreich).

#### Beispiele für Sanftmut im Neuen Testament

- Jesus Christus

- Siehe Matthäus 11,29; Johannes 13,1-17; Philipper 2,5-8
- Sanftmut: Jesus beschrieb sich selbst als „sanftmütig und von Herzen demütig“ (Matthäus 11,29). Er lebte Sanftmut vor, indem er seinen Jüngern die Füße wusch (Johannes 13,3-5), sich in Getsemani dem Willen Gottes unterwarf (Matthäus 26,39) und das Kreuz ohne Vergeltung ertrug (Philipper 2,8).
- Erbe: Durch seinen demütigen Gehorsam wurde Jesus zur Rechten Gottes erhöht und erhielt die Herrschaft über die gesamte Schöpfung (Philipper 2,9-11; Matthäus 28,18). Er erbt die Erde als König der Könige (Offenbarung 11,15), und seine Nachfolger haben Anteil an diesem Erbe (Römer 8,17).
- Bezug zu Matthäus 5,5: Als das vollkommene Beispiel der Sanftmut erfüllt Jesus die Verheißung, indem er die Erde erbt und es den Gläubigen ermöglicht, an seinem Reich teilzuhaben.

- Der Apostel Paulus

- Siehe dazu: 2. Korinther 10,1; 1. Korinther 4,9-13
- Sanftmut: Paulus appellierte an die Korinther „durch die Demut und Sanftmut Christi“ (2. Korinther 10,1) und ertrug Verfolgung, Verleumdung und Not, ohne Rache zu suchen (1. Korinther 4,11-13). Er vertraute auf Gottes Kraft, anstatt seine eigene Autorität geltend zu machen.
- Erbe: Paulus' Sanftmut führte zu geistlicher Frucht, da sein Dienst das Evangelium verbreitete und Gemeinden gründete, die das Reich Gottes förderten (Apostelgeschichte 20,24). Er erwartete ein ewiges Erbe (2. Timotheus 4,7-8).
- Bezug zu Matthäus 5,5: Paulus' demütiger Dienst sicherte die Ausbreitung der „Erde“ (Gottes Reich) durch die Kirche.

- Die frühen Christen

- Quellenangaben: 1 Petrus 2,18-23; 3,8-9; Apostelgeschichte 7,54-60
- Sanftmut: Frühe Christen wie Stephanus zeigten Sanftmut, indem sie Verfolgung ertrugen, ohne ihre Feinde zu verfluchen. Stephanus betete für seine Henker, während er gesteinigt wurde (Apostelgeschichte 7,60). Petrus ermutigte die Gläubigen, dem Bösen mit Segen statt mit Fluch zu begegnen (1. Petrus 3,9).
- Erbe: Diesen Gläubigen wurde ein ewiges Erbe im Reich Gottes verheißen (1 Petrus 1,3-4), und ihr demütiges Zeugnis trug zur Verbreitung des Christentums bei, indem sie durch das Wachstum der Kirche die Erde „erbten“.
- Bezug zu Matthäus 5,5: Ihre Demut angesichts des Leidens entsprach der Lehre Jesu und sicherte ihnen ihren Platz in Gottes ewigem Reich.

Wie können Christen die in Matthäus 5,5 beschriebene Sanftmut in einer Welt verkörpern, die oft Durchsetzungsvermögen und Selbstdarstellung hochschätzt?

- Regt dazu an, über die Anwendung biblischer Sanftmut in modernen Kontexten wie Arbeitsplätzen, Beziehungen oder sozialen Medien nachzudenken, unter Bezugnahme auf das Beispiel Jesu (Philipper 2,5-8).

Was bedeutet es in unserem täglichen Leben, „die Erde zu erben“, angesichts der Tatsache, dass dieses Versprechen auf eine zukünftige eschatologische Realität verweist?

- Regt zur Diskussion über das Leben mit einer ewigen Perspektive an, während man sich mit der gegenwärtigen Welt auseinandersetzt, und bezieht sich dabei auf Passagen wie Römer 8,17 oder Offenbarung 21,1.

Welchen persönlichen Herausforderungen begegnen Sie bei der Entwicklung der in Matthäus 5,5 beschriebenen Sanftmut, und wie ermutigt Sie die Verheißung, die Erde zu erben, zum Durchhalten?

- Lädt dazu ein, sich verletzlich zu zeigen und sich aktiv einzubringen, indem es persönliche Kämpfe mit der Hoffnung auf Gottes Reich verbindet.

Inwiefern inspiriert oder fordert das Beispiel Jesu als „sanftmütig und von Herzen demütig“ (Matthäus 11,29) Ihr Verständnis davon heraus, was es bedeutet, in Ihren Beziehungen und in Ihrer Gemeinschaft sanftmütig zu sein?

- Fördert eine christuszentrierte Reflexion über Sanftmut als eine zwischenmenschliche und gemeinschaftliche Tugend.